

Fallschirmsicherheitstagung des österreichischen Aeroclubs am Flugplatz

Niederöblarn



von 29. & 30. März 2025



Die diesjährige Sicherheitstagung fand am 29. & 30. März am Flugplatz Niederöblarn in der Sportsarena Grimming statt. Ziel dieser Veranstaltung ist ein persönlicher Austausch zwischen Fallschirmspringern, Ausbildern, Tandemmaster, Technikern (Systembetreuer), Flugplatzbetreiber und Behördenorganen, sowie Vertretern der Sportorganisation des österreichischen Aeroclubs. Am Samstag wurden theoretische Themen behandelt, sowie die Statistik des Vorjahres präsentiert. Der Sonntag war für praktische Weiterbildung und Tandemexaminer-fortbildung reserviert.

Weltweit war 2024 mit einer statistischen Quote von einem Toten zu über 30000 Sprüngen das wohl sicherste Jahr in der Geschichte. (Quelle USPA Fatalitiy Summary sowie IPC-Bericht). Trotzdem heißt es weiterhin an unserer Sicherheit und unserem Bewusstsein für die Sicherheit von uns und unseren Mitmenschen für den Fallschirmsport zu arbeiten. Die Ausbildungen scheinen zu fruchten, doch wir müssen auch vermehrt drauf achten, den Mut aufzubringen und ein natürliches Bewusstsein zu schaffen für Situationen, in denen wir den Mund aufmachen müssen, um Unfälle zu vermeiden. Es hat sich herausgestellt das Sätze wie: „Das haben wir immer so gemacht“, „Der Weiß schon was er tut“, oder „Das hat immer schon so funktioniert“ gerade die Aspekte ansprechen, weshalb noch immer unerwartete tödliche Unfälle geschehen. Teilweise sind die Anzeichen in der Sicherheitspyramide bereits ersichtlich und sollte es sich nicht mit Hausverstand lösen, so werden rechtliche Schritte notwendig sein. Dies sei zum Beispiel bei den Tandemspringern, die obwohl sehr diszipliniert und unfallfrei, in Österreich doch seit 10 Jahren die fast gleichen Fehler aufweisen. Hier wird, anstatt sich an Herstellerangaben zu halten gefordert, eine eigene Regelung zu schaffen und rechtlich einzuführen. Unser rechtlicher Rahmen, gäbe es aber her, sich an Herstellerangaben und unsere

Für den ÖAeC ©WOLF

eigenen Vorgaben zu halten. In diesem Bereich sind wir seit vielen Jahren weiter als andere Länder.

Die RAMP-Checks zeigen ihre Wirkung und langsam zeigen sich auch eingefahrene Fehler auf. Hier wäre eine Abgleichung der Prüfer und der einzelnen Sparten sinnvoll, um nicht nur zu überprüfen, sondern auch in diesem Gesetzesdschungel helfen zu können. In den meisten Fällen ist es sinnvoller vorab ein Hoppala nach einer Überprüfung auszubessern, als durch den Richter bei einem Verfahren ein schmerzhaftes Urteil für Alle zu erhalten.

Dank des Koordinators für Windtunnel, konnten wir auch sinnvoll über Ausbildung von Schülern in Kombination mit dem Windkanal sprechen. Hier war der Konsens, wie international üblich, dass für Fallschirmsprungschüler eine höhere Geschwindigkeit verwendet werden muss, die dem Schüler auch dazu zwingt, sich mehr durchzubiegen und effektiver zu fallen. Dies bedeutet jedoch höhere Verantwortung und Können des Windtunnel-Instruktors. Es zeigt sich das weniger Erfahrene Coaches dasselbe erbringen, aber die Qualität durch Training spezialisierter AFF-Instruktoren wesentlich erhöht wäre. Es gibt jedoch keine nationalen Daten, weshalb sich diese Diskussion vermutlich über die nächsten Jahre ziehen wird, während International bereits Standards am Entstehen sind.

Es wurden österreichweit keine neuen Hersteller bzw. Typen gemeldet, weshalb die Aktualisierung der Datenbank für in Österreich zulässige Baugruppen anhand der Besprechungen während der PIA in Florida erfolgen wird.

Leider war auch dieses Jahr kein Vertreter der Militärfallschirmspringer des Ausbildungszentrums in Wiener Neustadt anwesend und es wurden auch wieder (aus geheimdienstlichen Gründen) keine Daten gemeldet, obwohl es ein impliziertes Flugsicherheitsmeldungssystem der Österreichischen Luftstreitkräfte gibt. Hier wird gerade geprüft ob, Aufgrund der vielen Änderungen in der zivilen Ausbildung, die rechtlichen Rahmenbedingungen noch passen. Vermutlich Bedarf es nur einer geringen Anpassung (Theorie, Prüfung und Ausbildung in einem zivilen Ausbildungsbetrieb), aus praktischer Sicht sind die Militärspringer wesentlich erfahrener, nur der

Umgang mit modernen Fallschirmen unter 210sqft fehlt gänzlich, dafür sind die meisten aber bereits mit Gepäck und auf Nacht unterwegs. Unter den Flugsicherheitsmeldungen gab es auch einige, welche sowohl militärisch als auch zivil gemeldet werden hätten müssen, da auf zivilem Flugplatz, mit zivilem Gerät oder für sowohl die zivile als auch militärische Sicherheit relevant. Dies würde auch zeigen, ob eventuell Meldungen auf einer Seite nicht durchgeführt worden sind, was durchaus vorgekommen ist. Ziel ist es nicht Fehler zu finden, sondern aus diesen zu lernen und sowohl tödliche als auch beinahe Unfälle zu melden, um diese in Zukunft zu verhindern.

Technisch haben wir noch einiges Aufzuarbeiten, ebenso müssen wir es die nächsten Jahre ermöglichen, Unfallanalysen für ALLE online abrufbar machen zu können. Weiters sind nicht nur Unfälle interessant, sondern auch beinahe Unfälle und Meldungen von besonderen Vorfällen.

Einige Sicherheitsmitteilungen befinden sich derzeit noch in Bearbeitung. Es muss vermehrt Augenmerk auf eine Kontrolle alle 25 Sprünge geworfen werden, militärisch gibt es zwar eine 100 Sprungkontrolle, aber im zivilem gelten die Herstellervorgaben und eine Kontrolle des Systems durch den Halter oder Nutzer alle 25 Sprünge. Ebendiese gehört auch wie in den LTH beschrieben dokumentiert. Diese sollte somit kontrollierbar sein. In der Realität zeigt sich jedoch das Gegenteil, lediglich das Sprungbuch wird zumindest in dem Großteil der Fälle geführt. Auch hierauf muss in den nächsten RAMP-Checks erhöhtes Augenmerk gelegt werden. Gerade bei Fangleinen aus HMA oder Vectran wäre dies äußerst Sicherheitsrelevant.

Über die Möglichkeit von Windenschlepps fürs Zieltraining wurde auch berichtet. Es wurden Vor- und Nachteile erklärt und die rechtlichen Rahmenbedingungen besprochen. Aus technischer Hinsicht fehlt dann nur mehr der Schrieb der Technikabteilung. Dieser ist bereits durch ausländische Behörden anerkannt und müsste nur durch einzelne Hersteller (Spekon, Paratec, etc) ergänzt werden, da gerade diese in Österreich genutzten Systeme noch nicht überprüft und zugelassen wurden.

Ich wünsche Allen eine unfallfreie und sichere Saison

Euer WOLF Michael,

Fallschirm Sicherheit, Technik & Betrieb

Für den ÖAeC ©WOLF